



PONY EXPRESS

DEUTSCHLAND

MITTEILUNGEN DES VERBANDES FÜR REITERSPIELE E. V. MOUNTED GAMES DEUTSCHLAND

Verantwortlich für den Inhalt: F.K. Vollmers, Ossenreihm 6, 21271 Asendorf

☎ 04183-3238; Fax 04183-4930; Internet: <http://www.mounted-games.de>

Jahrgang 7 / Nr. 3

3. Oktober 2002

Inhaltsangabe

Mounted-Games-Weltmeisterschaften	Seite 1	Endgültige Rangliste 2000	Seite 7
RTL Bad Segeberg	Seite 3	Mounted-Games-Championat	Seite 7
RLT Borghorsterhütten	Seite 4	Mounted-Games-Einzelmeisterschaften	Seite 8
RLT Waterdiek	Seite 5	Mounted Games: Sport oder Spaß?	Seite 9
RLT Bestensee u. Hohenwarthe	Seite 6	Tag der Deutschen Einheit	Seite 9

Mounted-Games-Weltmeisterschaften vom 26. bis 28. Juli in Fontwell, England.

Schon die Hinfahrt von Cuxhaven nach Harwich war für Team und Ponys eindrucksvoll, pflügten doch Winde mit Sturmstärke tiefe Furchen in die Nordsee. Aber darüber später mehr von Burkhard Bohn.

Fontwell liegt ganz im Süden Englands, nur wenige Kilometer von der Kanalküste im „Garten Englands“, der Grafschaft West Sussex. Die Galopprennbahn war unser Quartier, und da unser Expeditionskorps zuerst ankam, konnte es sich den besten Platz unter schattigen Kastanien aussuchen. Dies war eine weise Wahl, denn der sprichwörtliche englische Regen verabschiedete sich einen Tag nach unserer Ankunft, und es herrschte bis zum Ende des Turniers warmes, ja, heißes Sommerwetter, wie es selbst der Redakteur, seit über vierzig Jahren regelmäßiger Englandbesucher, auf dieser grünen Insel noch nicht erlebt hatte. Aber auch dazu später mehr von Burkhard.

Am Tag vor dem Turnierbeginn machten wir einen Ausflug zum berühmten Poloclub Cowdray Park bei Midhurst, wo wir uns ein hochklassiges Polomatch anschauen durften. Kein Wunder, dass dieser Sport, der von allen Reitsportarten den Mounted Games am ähnlichsten ist, großes Interesse bei allen Mounted-Games-Zuschauern fand.

Am Freitag ging es dann los, und gleich zeigte sich, dass die Engländer und Waliser ihrer Favoritenrolle gerecht werden würden. Unser Team schrammte knapp an einem bösen Desaster vorbei. Beim

Werkzeugkastenrennen krachten bei der Übergabe Jana Pucklitschs „Biene“ und Conny Grafs „Valley“ heftig zusammen. Beide Reiter stürzten, und ihre Ponys überschlugen sich. Es sah schrecklich aus. Allen blieb das Herz stehen. Gottseidank passierte nichts Schlimmes, und alle konnten nach kurzer Erholung weitermachen. Der Schock jedoch wich nur langsam, und besonders „Valley“ hatte noch am nächsten Tag große Angst bei den Übergaben, was sich natürlich unvorteilhaft für unsere Mannschaft auswirkte.

Deshalb zeigte sich schon hier, dass sich Klaus Käshammers Schützlinge sehr würden anstrengen müssen, um wie in den letzten beiden Jahren einen Platz im A-Finale zu erreichen. In dieser ersten Runde landeten wir auf Platz neun, der unter den oben geschilderten Widrigkeiten gar nicht so schlecht war.

Allerdings lief es dann im zweiten Durchgang am Nachmittag nicht besser; mehr als zum neunten Platz lange es wiederum nicht. Die Engländer und Waliser bauten ihren Vorsprung aus.

Am Sonnabend also mit frischem Mut in den Kampf! Aber auch in der dritten Runde waren nicht mehr als 39 Punkte drin, und es wurde allen klar, dass es zweier sehr starker letzter Runden bedurfte, um den Einzug ins A-Finale noch zu retten. Zwar begann diese Runde sehr stark, und nach vier Spielen lagen wir an zweiter Stelle, aber dann kam beim Hula Hoop der Einbruch, weil „Valley“, noch immer unter Schock, nicht neben dem anderen Pony laufen mochte. Wieder am Ende nur 39 Punkte. Das war nicht genug. Inzwischen waren nämlich auch Belgien und Frankreich endgültig davon gezogen.

Der Nachmittag besiegelte das B-Finale. Es war unsere schlechteste Runde, die mit der Eliminierung bei den Flinken Füßen begann, weil Mark, in guter Position, beim Ausrutschen das weiße Band verloren hatte und noch einmal zurück musste. So ein Pech! Zwölfter Platz. Aus der Traum!

Die fünfte und letzte Runde konnte das Schicksal nicht mehr wenden.

Nun ging es darum, zumindest den Sieg im B-Finale und den 8. Platz in der Gesamtwertung zu halten. Sie wurde sehr spannend und entschädigte für die Enttäuschungen in den Qualis. Unser Team begann furios und gewann die ersten drei Spiele unter den begeisterten Anfeuerungsrufen der deutschen Schlachtenbummler, die sich mit den Anhängern der Schweden maßen. „Germany, Germany, Germany“ und „Sverige, Sverige, Sverige“ hallte es über den Platz. Bei Halbzeit war klar, dass das B-Finale zwischen Deutschland, Kanada und Schweden entschieden werden würde.

Drei Spiele vor dem Schluss:

Deutschland 47, Schweden 46, Kanada 44.

Dann das Kartonrennen:

Deutschland 53, Kanada 51, Schweden 50.

Flaggenrennen:

Zeit genug, alles klar zu machen. Klare Führung für Deutschland, aber trotzdem, der letzte Flaggenhalter kippt um.

Schweden 53, Deutschland 52, Kanada 52.

Letztes Spiel, Jousting. Schweden patzt, Deutschland patzt. Kanada gewinnt.

Kanada 62, Deutschland 60, Schweden 59.

Die Ergebnisse:

Im A-Finale bestätigten die Waliser eindrucksvoll, dass sie im Augenblick das stärkste Team der Welt sind. Nach fünf hintereinander gewonnenen Spielen standen sie bereits so gut wie als Sieger fest. Im Gefühl der Überlegenheit begannen sie dann, etwas nachlässig zu werden und ließen die Engländer noch herankommen, aber man bekam niemals das Gefühl, die Reiter unter der St-Georg-Flagge würden das Ruder noch herumreißen können.

Stark wiederum die Iren, die einen ungefährdeten dritten Platz errangen. Sehr gut sahen auch die Belgier und Franzosen aus, die zweifellos im Augenblick die stärksten kontinentalen Mannschaften stellen.

Dies waren unsere Mädchen und Jungen in den voran gegangenen zwei Jahren, aber der Redakteur ist überzeugt, dass wir im nächsten Jahr in Kentucky diese Vorherrschaft wiederherstellen können.

Dank gebührt Burkhard Bohn und Albrecht Graf, die Deutschland bei der Arenaparty vertraten. Wenn es für diese schweißtreibende Arbeit goldene Schleifen gegeben hätte, hätten sie sie gewonnen.

Ganz besonders möchte der Redakteur jedoch die sportliche Geste von Ersatzreiterin Betsy Bohn hervorheben, die selbstlos ihr Pony Jacky den

Norwegern zur Verfügung stellte, die sonst wegen zweier Ponyausfälle nicht am Finale hätten teilnehmen können. Wer weiß, wie sehr unsere jungen Reiter an ihren Ponys hängen, weiß diese gute Tat zu schätzen.

Hier nun Burkhard's Bericht:

„Viel ließen sich die Engländer einfallen, um sich vor Invasionen vom Festland zu schützen:

Die Nordsee und den Ärmelkanal, den Verzicht auf den Euro, extrem teure Fährpassagen, den Linksverkehr, trutzige Burgen und Kastelle. Das wirksamste Abschreckungsmittel aber ist und bleibt das englische Essen.

Dennoch machten sich neben den insgesamt fünf Teams aus dem Vereinigten Königreich und der Republik Irland neun weitere Mannschaften auf, den Mounted Games- Weltmeister im Mutterland dieses Sports zu ermitteln. Die deutschen Farben vertraten unter der Leitung von Trainer Klaus-Dieter Käshammer, der sich immer wieder erfolgreich als „Trouble Shooter“ bewähren musste - die „Ost-Schrauben“ (O-Ton Mark) Mareice Schütze, Conny Graf, Sarah Lins und Jana Puklitsch mit ihren Ponys Mattlock, Valley, Napoleon und Scarlett, „Schrauben(er)zieher“ Mark Skubatz mit Arona und „Ersatzschraube“ Betsy Bohn mit Jacky. Begleitet wurden sie von Albrecht, Jeanette und Uwe, Nicole, Josephine und Burkhard sowie der kompletten Familie Hufnagel, die mit ihrem Wohnmobil den zum Gepäckwagen umfunktionierten Spielgerätehänger zogen.

Am 21. Juli gegen 15:00 Uhr trafen wir uns am Fährterminal in Cuxhaven, um mit der „Admiral of Scandinavia“ ins gelobte Mounted-Games-Land zu ziehen. Zwar schaute sich niemand die teuer bezahlten amtstierärztlichen Bescheinigungen an, doch deutete der für die Fracht (Ponys gehören dazu) zuständige Mitarbeiter der Fährlinie an, dass es mit der Überfahrt wegen eines aufziehenden Sturms eventuell nichts werden könnte. Wir kamen zwar doch an Bord, aber der Sturm kam auch. Er ließ die Hänger so tanzen, dass mit seitlich angebrachten Keilen deren Hüftschwung eingeschränkt werden musste. Und Josephine ging es gar nicht gut. Ein prima funktionierender Wachdienst der Reiter sorgte dafür, dass die Ponys alle zwei Stunden versorgt und „betütelt“ wurden. Nach fast 17 Stunden tauschten wir den arg gebeutelten schwimmenden Untersatz gegen den britischen Linksverkehr. Kein schlechter Tausch. Und wieder keine Kontrolle der Pony-Papiere bei der Einreise.

Nach weiteren vier Stunden, in denen sich unsere Karawane immer mal wieder aus den Augen verlor, trafen wir gemeinsam am Zielort Fontwell, östlich von Chichester in Sussex gelegen, ein. Natürlich waren wir die Ersten und konnten uns deshalb den einzigen beschatteten Zeltplatz - es war ganz unenglisch sonnig und heiß! - sichern. Als

Ausdruck deutscher Bescheidenheit hauste unser Team in einem um den zentralen PVC-Speise pavillon herum gruppierten, aus sechs Zelten und dem Wohnmobil der Hufnagels bestehenden Nomadendorf. Zumindest von der verbrauchten Grundfläche her konnten wir so mithalten mit den protzigen Transportern der anderen Teams mit ihren komplett eingerichteten Küchen, den kühles Bier produzierenden Kühlschränken, den kuscheligen Schlafkojen, den vier bis fünf Pony-Boxen, den gemütlichen Sitzcken, den, ach, ich hör' lieber auf.

Und jeder hatte seine Aufgabe: der Trainer trainierte, die Reiter ritten, Albrecht und Burkhard machten Arena- Party, Jeanette massierte verspannte Muskeln wieder elastisch, Betsy schrieb die Ergebnisliste, Nicole drückte Daumen, Josephine verabreichte Mittel gegen Erkältung und Husten, Hufnagels erkundeten die nähere und weitere Umgebung. Und der Rest unterhielt. Mehr oder weniger erfolgreich. Doch trotz elftägigen Zusammenseins auf engstem Raum trachtete niemand dem anderen nach dem Leben. Höchstens Albrecht den englischen Köchen, denn nachts hörte man ihn deutlich von Eisbein mit Sauerkraut „made by mama“ phantasieren.

Die zwischenmenschliche Seite funktionierte, wir saßen viel und gern zusammen. Und wenn es mal nichts zu lachen gab, ließ sich Mareice von Mark schminken oder kroch, assistiert von Conny, auf allen Vieren gesattelt und gezäumt durch die Paddocks und fraß den Ponys das Heu weg. Ehrlich!!

Etwas überraschend - ganz im Gegensatz zum Wetter, das völlig unbritisch warm und trocken blieb - empfanden wir das Umfeld dieser Weltmeisterschaft. Die Arena war auf dem hinteren Teil des Parkplatzes für die Rennbahnbesucher direkt neben einer stark befahrenen Strasse aufgebaut. Es gab weder Getränke- noch Imbissstände, und die Toiletten wären in Deutschland spätestens nach 24 Stunden vom Gesundheitsamt geschlossen worden. Die Duschen, von denen es je zwei für Männlein und Weiblein gab, wohl auch. Unglaublich!

Mit einem Besuch der nahegelegenen Stadt Chichester schlossen wir unseren Aufenthalt auf der britischen Insel ab, und eine im Vergleich zur stürmischen Hinfahrt sehr ruhige Rückreise brachte uns - wieder ohne Kontrolle der Ponypapiere - von Harwich zurück nach Cuxhaven. Und Albrecht in die Nähe seines Eisbeins.“

Vielen Dank, Burkhard!

Der Redakteur verweist seine Leser ebenfalls auf das Tagebuch der Englandreise von Gaby Szepanski, das auf der Webseite des Verbandes (Adresse auf der Titelseite) zu lesen ist.

Breitensportturniers am 17. und 18. August Bad Segeberg.

Diese Veranstaltung ist eine, die ihresgleichen sucht in Deutschland. Noch, muss man dazu sagen, denn inzwischen hat die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) diese Idee ihres nördlichsten Landesverbandes aufgegriffen und deshalb auf Bundesebene etwas Ähnliches initiiert. An dem Resultat werden wir am nächsten Wochenende auf der Horner Rennbahn in Hamburg mitwirken.

Die Rennkoppel in Bad Segeberg ist ein ideales Gelände für eine solch vielseitige Veranstaltung und ein Publikumsmagnet. Obwohl die Mounted Games nur ein Teil dieser Schau sind, ziehen sie doch, das dürfen wir ohne Übertreibung sagen, immer die meisten Zuschauer an.

So war es auch diesmal. Für uns eine absolute Neuheit war die Anwesenheit einer sehr jungen dänischen Mannschaft aus Jütland, die durch die Moormanns für unseren Sport interessiert worden war. Sie machte ihre ersten Mounted-Games „Gehversuche“. Ganz so wörtlich ist dies nicht zu nehmen, denn die Kinder ritten auch schon einmal im Galopp. Wir hoffen, das wir unsere nördlichen Nachbarn im Laufe der Zeit zu einer richtigen Konkurrenz machen können, wie es die Schweden sind.

Ein kleines Problem gibt es schon auf der Rennkoppel, und zwar können nur vier Mannschaften nebeneinander starten, und da kann es schon einmal vorkommen, dass sich favorisierte Mannschaften plötzlich im B-Finale wiederfinden.

So passierte es Meister Vierlanden, sonst fast immer unter den Ersten. Dafür fand man - wer hätt's gedacht? - Ahrenlohe ganz vorn mit dabei. Nicht, dass dies eine Riesenüberraschung war, denn die Grünen aus Tornesch sind in diesem Jahr stark verbessert, aber einen Euro hätte sicher niemand drauf gewettet. Nordheide war drauf und dran, Dahmeland mal wieder nach langer, langer Zeit eins auszuwischen. Aber dann ging es ihnen so wie in den neunziger Jahren den Brandenburgern: im letzten Spiel brachten sie sich durch das Vermurksen des Jousting um den verdienten Sieg. Wie heißt es noch so schön? „Wenn du denkst du hast 'n, fliegt er aus dem Kasten!“

Die Ergebnisse:

A-Finale:

1. Dahmeland 38 Pkt.
2. Nordheide 36 Pkt.
3. Jerichower Land 30 Pkt.
4. Lindau Gettorf (1) 27 Pkt.
5. Ahrenlohe (1) 18 Pkt.

B-Finale:

1. Vierlanden 27 Pkt.
2. Lockstedt 21 Pkt.
3. Achim-Sottrum 16 Pkt.
4. Tostedt (1) 13 Pkt.

C-Finale:

1. Preetz (1) 19 Pkt.
2. Hartenholm 15 Pkt.
3. Preetz (2) 14 Pkt.
4. Kirchwalsede 12 Pkt.

D-Finale:

1. Borghorsterhütten (1) 21 Pkt.
2. Großenaspe 17 Pkt.
3. Borghorsterhütten 15 Pkt.
4. Lindau Gettorf Double Touch 7 Pkt.

E-Finale:

1. Lindau Gettorf (2) 19 Pkt.
2. Ahrenlohe Little Mounties 17 Pkt.
3. Tostedt (2) 13 Pkt.
4. Dänemark 10 Pkt.

**Mounted-Games-Ranglistenturnier in
Borghorsterhütten Sonnabend, den 10. August.**

Claus-Peter Blohm berichtet:

„Bereits zum dritten Mal trafen sich die Mounties im Borghi-Land. Zum zweiten Mal fand die Veranstaltung auf dem Hof Dreilinden von Peter Schürmacher statt. Mit 19 Nennungen hatten wir ein bisheriges Rekordnennergebnis, leider sagte Burkharths Preetz I wegen Reitermangel ab. Der Veranstalter bekam Wochen vor dem Turnier graue Haare bei jedem Blick in den schleswig-holsteinischen Regenhimmel, wollte noch wenige Wochen vor dem Turnier eher eine Forellenzucht eröffnen als ein Reitturnier veranstalten. Als dann am Freitagabend noch ein Gewitter über uns hereinbrach, war's um die Nachtruhe der Veranstalter getan.

Glücklicherweise hatte Petrus ein Einsehen, das Gewitter war schnell vorbei, der Platz am Turniertag trocken. Das Turnierwetter hätte besser nicht sein können.

Die erste Qualifikation wurde leider von zwei Stürzen überschattet. Eine Reiterin aus Bestensee stürzte, als ihr Pony plötzlich bockte. Nach kurzer Behandlung konnte die Reiterin weitermachen. Schlimmer erwischte es Svenja vom Heimteam Borghorsterhütten I. Sie stürzte so schwer, dass sie

sekundenlang nicht ansprechbar war, und die Nacht sicherheitshalber im Krankenhaus verbrachte. Sie ist Gott sei Dank inzwischen wieder fit.

Nach der ersten Quali führten erwartungsgemäß die vorher gesetzten Teams aus Nordheide, Lockstedt und Dahmeland das Klassement an. Eine neue Mannschaft konnten wir auch auf diesem Turnier begrüßen. Lindau, Gettorf Double Touch heißt die Mannschaft aus unserer näheren Umgebung, die schon mal im Duell um den längsten Namen die Nase vorn haben dürfte. Wir werden diese Mannschaft sicher noch öfter auf den "Nordturnieren" (Bad Segeberg, Gettorf) sehen. In der ersten Qualifikation hielten sie sich noch zurück, doch schon in der zweiten Runde ließen sie Lindau, Gettorf II und Tostedt II hinter sich und bedrängten Borghorsterhütten III.

Souverän gewann Nordheide auch die zweite Runde und zog gemeinsam mit Dahmeland, Lockstedt, Achim-Sottrum, Lindau, Gettorf I sowie den in dieser Saison bärenstarken Ahrenlohe I ins A-Finale ein. Im Finale war dann aber Schluss mit der Souveränität. Ungewohnt viele Fehler wechselten mit Pech ab, und so reichte es „nur“ zum fünften Platz vor Achim-Sottrum. Zusammen mit den Nordheiderinnen fighteten Lockstedt und Ahrenlohe I um den dritten Platz, mit dem besseren Ende für Lockstedt. Die Überraschung des Turniers gelang dann der Mannschaft aus Lindau, Gettorf I, die am Ende einen Punkt mehr auf dem Konto hatte als Dahmeland, und ihren ersten Turniererfolg in dieser Saison feiern durfte.

Die ersatzgeschwächten Borghorsterhütten I schafften mit einer Trotzreaktion („Jetzt reiten wir für Svenja“) den Einzug ins B-Finale, in dem sie auf Preetz II, Wörme, Hartenholm, Bestensee und Großenaspe trafen. Zu Beginn des B-Finales stürzte Kim aus Großenaspe. Da Rosis Team nur zu viert angetreten war, mussten sie leider aufgeben. Die verbliebenen fünf lieferten sich das spannendste B-Finale, seit ich Mounted Games kenne. Ein Punkt Unterschied zwischen Platz 1 und 4 nach dem letzten Spiel. Lediglich Bestensee durfte nach dem Jousting absitzen. Zwei Stechen waren erforderlich. Wörme und Hartenholm stachen um den Sieg, Preetz II und Borghorsterhütten I um den dritten Platz. Auch hier war es spannend. Am Anfang war Preetz II deutlich vorne, aber ein Fehler beim Einwerfen der Socke brachte Borghorsterhütten I in Führung, die sie nicht mehr abgaben. Auch beim Stechen um den Sieg gewann die Mannschaft, die am Ende einen Fehler der anderen zum Sieg nutzte: Wörme.

Das C-Finale gewann die Mannschaft von Borghorsterhütten II knapp vor den Ahrenlohe Little Mounties. Hin und her ging es. Mal waren die einen, mal die anderen einen Punkt vorne. Dritte wurde die Mannschaft Lindau, Gettorf Double Touch, die sich im Laufe des Turniers

kontinuierlich steigerte, und die zweite Mannschaft von Lindau, Gettorf auf Platz vier verwies. Den fünften Platz sicherte sich die zweite Mannschaft von Tostedt knapp vor den Nachwuchsreitern von Borghorsterhütten III.

Erfreulich wieder einmal, dass man bei der Siegerehrung auch (und gerade) auf den hinteren Plätzen lachende, zufriedene Gesichter sah.

Die Ergebnisse:

A-Finale:

1.	Lindau, Gettorf I	48 Pkt.
2.	Dahmeland	47 Pkt.
3.	Lockstedt	32 Pkt.
4.	Ahrenlohe I	30 Pkt.
5.	Nordheide	29 Pkt.
6.	Achim-Sottrum	22 Pkt.

B-Finale

1.	Wörme	32 Pkt.
(nach Stechen)		
2.	Hartenholm	32 Pkt.
3.	Borghorsterhütten I	32 Pkt.
(nach Stechen)		
4.	Preetz II	32 Pkt.
5.	Bestensee	25 Pkt.
6.	Großenaspe	3 Pkt.

(Aufgabe nach dem 2. Spiel)

C-Finale

1.	Borghorsterhütten II	28 Pkt.
2.	Little Mounties Ahrenlohe	27 Pkt.
3.	Lindau, Gettorf Double Touch	24 Pkt.
4.	Lindau, Gettorf II	19 Pkt.
5.	Tostedt II	15 Pkt.
6.	Borghorsterhütten III	13 Pkt.

(außer Konkurrenz)*

27. Jesteburger Gymkhana am 31. August und 1. September.

Diese Veranstaltung, obwohl sie mit dem Mounted-Games-Verband direkt nichts zu tun hat, verdient es dennoch, auch in diesem Jahr wieder im „Pony Express“ erwähnt zu werden, ist sie doch die Keimzelle der deutschen Mounted Games. Ja, das* Gymkhana, das seit 1976 regelmäßig auf dem Jesteburger Turnierplatz ausgetragen wird, ist inzwischen in die Jahre gekommen, aber dennoch immer wieder eine reizvolle Veranstaltung für unsere jüngsten Reiter. Leiter Heinz Wuthenow hatte wunderschönes Spätsommerwetter bestellt für die über einhundert Kinder und Jugendlichen, die

* entgegen weitläufiger Meinung heißt es das, nicht die Gymkhana, siehe auch Duden, 22 Auflage: „Gymkhana, das, <angloind.> (ein [sportl.] Geschicklichkeitswettbewerb)“ .na, bitte!

sich aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten. Eine Mutter erzählte dem Redakteur, dass bei ihrer Tochter Anfang August der drohende Schulbeginn überstrahlt wurde durch das nahende Gymkhana. Jeden Morgen wurde immer aufgeregter der schwindende zeitliche Abstand zu diesem reiterlichen Großereignis neu errechnet.

Wer die Begeisterung der Kinder miterlebt hat, wird sich wünschen, dass das Jesteburger Gymkhana hundert Jahre alt werden möge.

Gewinner gab es auch.

Den schon etwas ramponierten, aber deshalb gerade so wertvollen Gymkhana-Pokal gewann wiederum ein Mitglied des Wörmer Mounted-Games-Teams, und zwar Steffi Schrader (14) aus Wörme. Zweite, und nur ganz knapp geschlagen, wurde Vanessa Schulz (13) aus Marxen vor der erst zehnjährigen Theresa Birrek aus Oyten.

Den Mannschaftswettbewerb um den Eichenschild gewannen „Die Little Speedies“ (nomen est omen) aus der Osterholz-Scharmbecker und Scheeßeler Gegend. Die flinken Damen heißen Maja Bünning, Theresa Dreyer, Jasmin Stüve und Helena Wetjen.

Mounted-Games-Ranglistenturnier des RuFV Lindau, Gettorf in Waterdiek am Sonntag, den 1. September.

Dietrich Moormann berichtet:

„Pünktlich um zehn Uhr starteten bei allerschönstem Turnierwetter die sechzehn genannten Teams unter Oberaufsicht von Sigggi Höhne und kommentiert von Kalle Hufnagel zu diesem Ranglistenturnier an. Mit dabei waren zwei neue Mannschaften aus Bohnert (Trainerin Andrea Jedisch) und Schleswig (Trainerin Ruth Werth), die allerdings außer Konkurrenz mitritten.

Nach der ersten Qualifikationsrunde setzten sich die Teams Vierlanden, Lindau, Gettorf 1, Nordheide, Lockstedt und Hartenholm erwartungsgemäß vom übrigen Feld ab. Borghorsterhütten 2 (BH2) erreichten durch Stechen als sechstes Team – sehr zur Freude von Claus-Peter Blohm – den Einzug in das A-Finale. Am anderen Ende schafften die „Zwerge“ von Lindau, Gettorf 2 zur Überraschung ihrer Trainerin Imke Knaak einen Sprung in die B-Finalrunde, und wenn Lindau, Gettorf 1 in der zweiten Qualifikationsrunde noch einige Fehler mehr gemacht hätte, dann hätte Immi gegen ihre eigenen Schützlinge antreten dürfen – Grins (der Autor).

Im C-Finale bewiesen die neuen Teams aus Bohnert und Schleswig, dass sie trotz aller Probleme mit den Feinheiten des Regelwerks doch schon einiges gelernt hatten und überließen BH3 die rote Laterne. Sieger des C-Finales wurde mit deutlichem Vorsprung BH2 vor Lindau, Gettorf Double Touch, punktgleich mit den unfallgeschwächten Schleswiger Kaltblütern sowie Bohnert.

Im B-Finale wurde deutlich, dass die Shettis von Lindau, Gettorf 2 etwas mehr Hafer brauchen. Es gewann das Team Preetz 2 (auf geliehenen Ponys) vor Großenaspe, Ahrenlohe und Preetz 1 (auf eigenen Ponys).

In der A-Runde fehlten die Jerichower und Dahmeländer für ein spannendes Finale: es siegten souverän die Reiter aus den Vierlanden vor Klaus Käshammers Mannschaft. Lindau Gettorf 1, die nach den ersten Spielen geführt hatten, konnten ihren Durchhänger in der Mitte der Runde nicht wieder gut machen und landeten auf Platz drei vor Hartenholm. Überraschend nur Fünfter wurde das Team von Nordheide vor BH1.

Aus der Sicht des Veranstalters Lindau, Gettorf war dieses achte Ranglistenturnier eine gelungene Veranstaltung: Eine nette Mischung aus Kinderfest und Ponysport. Es fanden sich immer genug Helfer für die Arenaparty, und am Ende war auch alles ausverkauft. Manchmal hat es mit den Liniennrichtern etwas gehapert; aber Siggie Höhne ist ja ein geduldiger Mensch. Im Umgang mit dem Pferd gab es nur schöne Bilder, und der Wettergott hat es gut mit uns gemeint. Wir freuen uns auf ein neuntes Ranglistenturnier.“

Die Ergebnisse:

A-Finale

1. Vierlanden	49 Pkt.
2. Lockstedt	40 Pkt.
3. Lindau, Gettorf 1	38 Pkt.
4. Hartenholm	29 Pkt.
5. Nordheide	28 Pkt.
6. Borghorsterhütten 1	26 Pkt.

B-Finale

1. Preetz 2	32 Pkt.
2. Großenaspe	27 Pkt.
3. Ahrenlohe	26
4. Preetz 1	23 Pkt.
5. Lindau, Gettorf 2	9 Pkt.

C-Finale

1. Borghorsterhütten 2	27 Pkt.
2. Lindau, Gettorf Double Touch	16 Pkt.
3. Schleswig (a.K.)	16 Pkt.
4. Bohnert	14 Pkt.
5. Borghorsterhütten 3	10 Pkt.

Ranglistenturniere in Bestensee und Hohenwarthe

Zum Abschluss der Saison fanden drei Ranglistenturniere statt, über die der Chronist nur wenig erzählen kann, weil er nur bei einem kurz anwesend sein konnte und er keine Berichte vorliegen hat.

Es handelt sich um das Doppelturnier in Bestensee vom VSG Bestensee und dem Striesener RV, Dresden, am 7 und 8. September sowie das von

Jerichower Land, das wegen der Überschwemmung des Lostauer Turnierplatzes im trockenen Nachbardorf Hohenwarthe stattfinden musste. Alle drei Wettbewerbe waren verhältnismäßig gut frequentiert, was sicher auch zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass zum Abschluss der Saison noch Punkte für einen guten Startplatz beim Championat gesammelt werden sollten. Besonders für unsere Dresdner Freunde waren die drei Turniere noch einmal ein geeigneter Anlass, sich mit anderen Mounted-Games-Teams zu messen, ohne den weiten Weg nach Nordwestdeutschland antreten zu müssen.

Die Ergebnisse können wir dennoch liefern für diejenigen, die sie noch nicht aus dem Internet herunterladen konnten:

Mounted-Games Turnier Bestensee (7. September)

A-Finale:

1. Dahmeland (1)	53 Pkt. (Stechen)
2. Jerichower Land	53 Pkt. (Stechen)
3. Preetz (1)	36 Pkt.
4. Bestensee (1)	29 Pkt.
5. Dahmeland (2)	19 Pkt. (Stechen)
6. Lindau Gettorf (1)	19 Pkt. (Stechen)

B-Finale:

1. Borghorsterhütten	39 Pkt.
2. Dresden- Altroßthal	37 Pkt.
3. Bestensee (2)	31 Pkt.
4. Dresden Altgorbitz	23 Pkt.
5. Dörenthe	18 Pkt.

Mounted-Games Turnier Dresden (Bestensee) (8. September)

A-Finale:

1. Dahmeland (1)	54 Pkt.
2. Jerichower Land	44 Pkt.
3. Preetz (1)	41 Pkt.
4. Lindau Gettorf (1)	24 Pkt. (Stechen)
5. Dresden Altroßthal	24 Pkt. (Stechen)
6. Bestensee (1)	23 Pkt.

B-Finale:

1. Borghorsterhütten	31 Pkt.
2. Dresden Altgorbitz	28 Pkt.
3. Dahmeland (2)	23 Pkt.
4. Bestensee (2)	17 Pkt.
5. Dörenthe (Aufgabe vor dem Finale)	

Mounted-Games Turnier Lostau (Hohenwarthe): (14. September)

Die Ergebnisse

A-Finale:

1. Dahmeland	34 Punkte
2. Lockstedt	25 Pkt.
3. Jerichower Land	24 Pkt.

4. Bestensee 16 Pkt.

B-Finale:

1. Achim-Sottrum 22 Pkt.
2. Wörme 20 Pkt.
3. Altrossthal 18 Pkt

Bei dieser Gelegenheit möchte der Redakteur an die Mannschaften aus der Kernregion der Mounted Games appellieren, sich einmal etwas dichter vor Augen zu halten, dass es sicher mehr als eine höfliche Geste wäre, in der nächsten Saison zahlreicher den Weg zu den Turnieren nach Brandenburg und Sachsen-Anhalt (und vielleicht auch Sachsen?) zu finden. Ob Lostau, Bestensee oder Schwerin (Br.), es lohnt sich immer, sowohl aus sportlicher Sicht sich mit den besten deutschen Mannschaften zu messen, als auch die herzliche Gastfreundschaft zu genießen. - Übrigens: von Schleswig-Holstein und Niedersachsen nach Dahmeland ist es genau so weit wie umgekehrt!

Die Rangliste 2002

Mit dem Turnier in Lostau ging die Rekordserie von 15 Ranglistenturnieren zu Ende, an der die Rekordzahl von 34 Teams teilnahmen. 26 erfüllten die Bedingungen für die Rangliste. Von diesen waren nur die 18 besten qualifiziert für das Championat Da Dresden-Altrossthal und auch die nachfolgenden Teams nicht kommen konnten, ergriff Neuling Lindau, Gettorf Double Touch die Chance und stellte sich der erfahrenen Konkurrenz nach dem Motto: mehr als verlieren und Erfahrungen sammeln können wir hier nicht. Was sie boten, ließ sich durchaus sehen und gibt Anlass zur Hoffnung für die nächste Spielzeit. Hier noch einmal die Abschluss-Rangliste:

Platz	Team	Pkt.	Klasse
1.	Dahmeland	122	A
2.	Vierlanden	116	A
3.	Nordheide	112	A
4.	Jerichower Land	104	A
5.	Lockstedt	100	A/B
5.	Lindau, Gettorf 1	100	A/B
7.	Pretz 1	93	A/B
8.	Ahrenlohe	90	A/B
9.	Achim-Sottrum	89	B
10.	Pretz 2	65	B
11.	Borghorsterhütten 1	63	B/C
12.	Bestensee	59	B/C
13.	Wörme	56	B/C
14.	Hartenholm	54	B/C
15.	Großenaspe	42	C
16.	Dörenthe	38	C
17.	Tostedt 1	34	C
18.	Dresden-Altrossthal	29	C
19.	Kirchwalsede	27	
20.	Bad Iburg	25	
21.	Borghorsterhütten 2	24	
22.	Ahrenlohe Little Mounties	12	
	Lindau, Gettorf Double Touch	10	

24.	Lindau, Gettorf 2	10
25.	Moordorfreiter	5
25.	Tostedt 2	5

Mounted-Games-Championat am 20. und 21. September in Schellhorn bei Pretz

Eine deutsche Meisterschaft neben friedlich grasenden und wiederkäuenden Kühen, wo gibt es so etwa in irgendeiner anderen Sportart außer den Mounted Games? Die Rindviecher des Bauern Jöns in Schellhorn ließen sich durch das laute Treiben in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft in keiner Weise bei der Produktion ihres ökonomisch und gesundheitlich so wichtigen Grundnahrungsmittels Milch stören. Und es ging hoch her, gewiss doch!

Zunächst mussten Mannschaften in die Arena, die es aufgrund ihrer wackligen Ranglistenposition nicht geschafft hatten, sich eindeutig für das A- bzw. B-Finale zu qualifizieren. Da bangte manches Reiter- und Trainerherz! Zurückblickend kann man sagen, dass diese Runden wahrscheinlich die spannendsten des gesamten Championats waren.

Um die noch zu vergebenen zwei Plätze im A-Finale kämpften die Teams von Lockstedt, Lindau, Gettorf 1, Pretz 1 und Ahrenlohe 1. Die roten Teufel aus Pretz machten gleich ihren Anspruch auf einen Platz im A-Finale geltend, und es ist sicherlich nicht ganz abwegig anzunehmen, dass sie auch im A-Finale besser als Letzte gewesen wären, wenn sie diesen Schwung beibehalten hätten. Lockstedt fing Lindau, Gettorf quasi auf der Ziellinie ab und durfte ebenfalls in der ersten Garnitur um den SIGNAL IDUNA Pokal reiten.

Auch in der B/C-Relegationsrunde wurde noch um zwei Plätze im B-Finale gerungen. Hartenholm, Bestensee, Wörme und Borghorsterhütten 1 waren die Aspiranten. CPs Schützlinge verabschiedeten sich aber bald aus dem Rennen, während die anderen drei Teams sich nichts schenkten. Die beiden Holsteiner Mannschaften hatten zum Schluss knapp die Nase vorn.

Obwohl in den Finalrunden sehr guter Sport geboten wurde, gebrach es an Spannung, denn die Dahmeländerinnen machten von vornherein klar, wer „Chef im Ring“ war. Sie legten eine imponierende Leistung hin, ihre wohl beste der Saison. Sie waren - trotz einer Handverletzung von Pola Preugel topfit. Kampfgeist und Abstimmung waren hervorragend. Es wurden kaum Übergabefehler gemacht, man verstand sich traumhaft. Dem hatte keine andere Mannschaft irgendetwas entgegen zu setzen. Am Ende war der Abstand von Dahmeland (199 Pkt.) zum Zweiten Jerichower Land (155 Pkt.) größer als der von den Lostauern zum Fünften Lockstedt (119,5 Pkt).

Im B-Finale ahmte Lindau, Gettorf, im letzten Moment von Lockstedt aus dem A-Finale gekegelt, fast die Dahmeländer nach und errang einen nie gefährdeten Sieg. Achim-Sottrum, am ersten Tag noch klar an zweiter Stelle, schien die Feier am

Sonnabend Abend nicht gut bekommen zu sein und brach am Sonntag schier zusammen (70 Punkte am ersten Tag, 38 am zweiten). Man konnte Mitleid bekommen bei diesem Absturz, weil man wusste, dass sie's können. Bei Ahrenlohe hingegen lief es umgekehrt. Nach einer Katastrophenrunde 2 rappelten sich die grünen Amazonas wieder auf und sicherten sich einen komfortablen zweiten Platz.

Im C-Finale gaben Rosi Hufnagels Reiterinnen den Ton an, obwohl Wörme ihnen immer auf den Fersen war. Borghorsterhütten hatte sich von Anfang an auf dem dritten Platz eingerichtet.

Die Ergebnisse:

A-Finale

1. Dahmeland	199 Pkt.
2. Jerichower Land	155 Pkt.
3. Vierlanden	139 Pkt.
4. Nordheide	132 Pkt.
5. Lockstedt	119,5 Pkt.
6. Preetz 1	92,5 Pkt.

B-Finale:

1. Lindau, Gettorf 1	163 Pkt.
2. Ahrenlohe	136 Pkt.
3. Preetz 2	125 Pkt.
4. Hartenholm	118 Pkt.
5. Achim-Sottrum	108 Pkt.
6. Bestensee	98 Pkt.

C-Finale:

1. Großenaspe	159 Pkt.
2. Wörme	145 Pkt.
3. Borghorsterhütten 1	130 Pkt.
4. Dörenthe	87 Pkt.
5. Tostedt	75 Pkt.
6. Lindau, Gettorf Double Touch	67 Pkt.

Burkhard Bohn und sein Team zogen über zwei Tage eine hervorragend organisierte Veranstaltung durch, bei der auch das Gesellschaftliche nicht zu kurz kam. Besonders wegen des letzteren Aspektes, den viele ja noch wichtiger finden als den sportlichen, drucken wir hier noch einmal seinen launigen Bericht ab, der bereits im Internet erschienen ist.

Der Ferrari der Mounted Games- Szene in Deutschland ist fraglos das Team Dahmeland: Unter Normalbedingungen fast unschlagbar. Aber zum Glück gibt es ja noch zweite, dritte, vierte usw. Plätze, um die man sich mit anderen Teams streiten kann. Das hat doch auch was!

Auf der reizvollen Anlage von Olaf Jöns am Lanker See herrschten beim Championat 2002 offensichtlich Normalbedingungen, weshalb ich an dieser Stelle ebenso häufig wie pflichtgemäß und

gerne dem Meister 2002, Team Dahmeland, herzlichen Glückwunsch ausspreche. Michael, verrate mir dein Geheimnis!

Preetz I hatte nämlich auch Ambitionen, reitet sogar in roten Polo-Shirts, ist aber trotzdem kein Ferrari. Nach der erfolgreich bestandenem Relegation und dem Einzug ins A-Finale fing der Motor der von Dietrich Moormann liebevoll 'Rote Teufel' genannten Gastgeber nämlich erheblich zu stottern an, und wir durften sogar den Lockstedtern in den Auspuff gucken (was wir zugegebenermaßen gern vermieden hätten). So trösteten wir uns damit, als gute Gastgeber gehandelt und den anderen den Vortritt gelassen zu haben (seufz!).

Preetz II fuhr im B-Finale statt eines Formell-Boliden lieber Achterbahn, lag nach dem ersten Lauf auf Rang fünf, anschließend auf vier und zwei, um sich letztlich mit Rang drei zu bescheiden. Sind halt auch gute Gastgeber.

Neben dem nicht unwesentlichen sportlichen Teil gab es am Samstag auch einen Ball. Und da konnte man den eigentlichen Anlass der Zusammenkunft leicht aus den Augen verlieren, weil die Optik mit anderen, ebenfalls sehr wichtigen Dingen beschäftigt war. Und wenn Twiga in seiner (überraschend kurzen) Ansprache den Blick in seine Jugend zurückschweifen ließ, konnte ich ihm gut und gerne folgen: Es war eine Pracht!

Mein Vorschlag für 2003: Einen Tag reiten, zwei Tage Ball!

Burkhard

Mounted-Games-Einzelmeisterschaften am 28. und 29. September in Jesteburg.

Wenn man so spät in der Saison noch gutes Wetter hat, kann man von Glück sagen. Organisatorin Gaby Szepanski hatte das Glück der Tüchtigen. Zwar war der Himmel durchwegs bedeckt, aber es blieb trocken. So blieb allen Beteiligten die Schlamm Schlacht des Vorjahres an gleicher Stätte erspart.

Es hatten sich 54 Reiter der offenen Klasse und 30 der Jugendklasse angemeldet. Soweit dem Redakteur erinnerlich, ist diese Teilnehmezahl ein neuer Rekord. Da zwickt und zwackt es doch schon sehr. Einige Reiter, zum Teil von weither angereist, mussten schon früh die Segel streichen, weil sie die Endrunde nicht erreichten. Das ist zugegebenermaßen etwas enttäuschend für die Betroffenen und ihre Eltern, aber auf keinen Fall die Schuld der Organisation, die versuchen muss, in knapp zwei Tagen aus dieser Fülle von Anmeldungen die besten Reiter zu ermitteln, ohne Ross und Reiter physisch zu überfordern. Vielleicht muss bei der zunehmenden Popularität der „Individuals“ ein neues Format gefunden werden, damit kein Reiter zuviel oder zuwenig gefordert wird. Sicherlich ist dies ein Diskussionspunkt für unsere Mitgliederversammlung am 2. November.

Dass zum Schluss die besten Reiter übrig blieben und es keine ausdrückliche Überraschung gab, zeugt von der Richtigkeit des Auslesemodus.

Einer, der es in der offenen Klasse nach verpatztem Vorjahrsfinale auf jeden Fall wissen wollte, war Mark Skubatz (Vierlanden), der schon 1995 den „Good Fellow“-Pokal gewonnen hatte. Er siegte im A-Finale mit 47 Punkten, und war damit sage und schreibe 18 Punkte vor der Zweiten, Anja Wolff aus Preetz. Dahinter kamen Imke Knaak (27 Pkt.), Widukind Moormann (26 Pkt.), der Vorjahresgewinner, sowie Sarah Wuthenow (22 Pkt.) und Miriam Marbell (16 Pkt.). Mark gab eine Spitzenvorstellung, wie wir sie von ihm lange nicht mehr gesehen hatten, obwohl natürlich alle wussten, das er's kann. Der Redakteur wagt zu behaupten, dass auch andere Spitzenreiter der deutschen Mounted Games, die an diesem Tage leider nicht dabei sein konnten, einen Mark in dieser Form nicht hätten schlagen können. Widukind war genauso gut wie im letzten Jahr, als er gewann, aber da der Boden trocken war, machten ihm die Kontrahenten mit ihren größeren und schnelleren Ponys diesmal stark zu schaffen. Dennoch ist ein vierter Platz für einen Zwölfjährigen bei dieser Konkurrenz eine starke Leistung.

Im A-Finale der Jugendklasse kämpften vier Holsteiner gegen zwei Niedersachen um den Pokal. Dabei gewannen die Holsteiner klar die Oberhand, denn es siegte Melissa Hügel, Kiel, 36,5 Pkt. vor Johannes Franke, Lütjenburg, 34,5 Pkt. und Beeke Holm, Schellhorn, 31 Pkt. Mit etwas Abstand folgten Jennifer Melchers aus Oyten, Janina Sorge aus Barchel und Svea Hensel aus Gettorf.

Eine „Granate“, wie man so sagt, war die erst achtjährige Gina Geisler aus Visselhövede, die auf ihrer kleinen „Ponca“ den zweiten Platz im B-Finale Platz und damit als drittjüngste des Turniers den achten Platz in der Juniorenklasse erreichte. Das war Spitze! Wenn die erst mal zehn ist! Ihr größter Konkurrent wird dann wahrscheinlich der ebenfalls achtjährige Sigurd Moormann sein, der immerhin auch in das B-Finale vordrang.

Mounted Games: Sport oder Spaß?

Burkhard Bohn schreibt:

„Ein Turnier ist Wettkampf, ist Vergleich mit anderen und Standortbestimmung. Wer an Wettkämpfen teilnimmt, sollte den Sieg, zumindest aber die Verbesserung, anstreben. Und er sollte mit Anstand verlieren können. Mounted Games sind Sport.

Muss deshalb der Spaß auf der Strecke bleiben? Niemand beginnt mit Mounted Games, wenn er diesen Sport ablehnt. Spaß ist Grundvoraussetzung, Spaß und Harmonie im Team unerlässlich für langfristigen Erfolg. Und Erfolge können den Spaß am Sport erheblich steigern. Mounted Games sind Spaß.

Wird es deshalb als anstößig empfunden, wenn man sich zum Sport bekennt? Gar Ehrgeiz oder Zielvorstellungen erkennen lässt? Also lieber doch kein Sport? Ein typischer C-Finalist soll nicht zumindest heimlich vom Einzug in das B-Finale träumen? Preetz I soll nicht den Sieg über Lockstedt zum Ziel haben? Ein überraschender A-Finalsieger soll entrüstet die goldenen Schleifen ablehnen?

Sport ist ehrlich. Seien wir es auch. Dann bleibt der Spaß nicht auf der Strecke.

Burkhard“

Tag der Deutschen Einheit.

Während ich diesen „Pony Express“ am „Tag der Deutschen Einheit“ zum Abschluss bringe, gehen meine Gedanken zurück zum ersten Auftritt einer deutschen Mounted-Games-Mannschaft überhaupt. Es war bei den Weltmeisterschaften 1990 in Swansea, Wales, wenige Wochen vor der deutschen Wiedervereinigung. Auf den roten Sweatshirts, die wir damals als Andenken kauften, waren die Namen aller Länder verewigt, die an der WM teilnahmen, u. a. „West Germany“. Wer von uns hätte damals gedacht, dass zwölf Jahre später eine Mannschaft die deutschen Farben bei der WM vertreten würde, in der vier von fünf Reitern aus dem östlichen Teil unseres Landes kommen, und obendrein die zwei besten deutschen Vereinsmannschaften aus der ehemaligen DDR stammen? Dazu hätte es blühender Fantasie bedurft. Heute ist es Wahrheit.

Was jedoch viel wichtiger ist als die sportlichen Erfolge unserer Freunde aus Dahmeland und Jerichower Land und der aufstrebenden Bestenseer und Dresdner sind die vielen Freundschaften, die sich über die alte Trennlinie hinweg über die Jahre entwickelt haben. Ost und West: bei uns gibt es das nicht mehr. Wir haben schon lange vollzogen, woran unser Land noch lange arbeiten muss; die Einheit in den Köpfen.

Dies, liebe Mounted-Games-Gemeinde, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit.

Twiga.